www.dortmunder-hafen.de

Dortmund Hafen 21

3|2023

DOCK. Hafenmagazin

Auf Entdeckungstour im Hafen-Quartier

Musik, Kultur und Unterhaltung: Hafenspaziergang im August lockt mit buntem Programm

Gerüstbau und Steigtechnik: Experten für komplexe Aufgaben

Am Tankweg entsteht eine neue Drehscheibe für Traggerüst-Teile

Inhalt 3|2023

Mit Holzleitern hat es angefangen

Das Familienunternehmen C.O. Weise GmbH & Co. KG, auch bekannt als „Gerüstbau Weise", gehört zu den ältesten Anliegern am Kanal. Mit dem Vertrieb von einfachen Holzleitern hat es angefangen.

10

Neue Quartiersmanagerin für das Hafen-Quartier

Die berühmten „ersten 100 Tage" hat sie lange hinter sich – und ihren ersten Hafenspaziergang vor sich: Theresa Ramlau (27) ist die neue Quartiersmanagerin im Hafen-Quartier.

05

Leinen los für den Hafenspaziergang

Start frei für den 11. Hafenspaziergang am 26. August! Musik und Kultur, Unterhaltsames und Informatives – das Hafen-Quartier lädt kleine und große Besucher zum bunten Stelldichein.

07

Neubau steht vor der Eröffnung

Dortmunds neue Akademie für Theater und Digitalität in der Speicherstraße steht vor der Eröffnung. Direktor Marcus Lobbe erläutert, welche Aktivitäten dort geplant sind.

06

Leon Haustein: Einsatz im Dortmunder Hafen

Vor einem Jahr ist er als Hafenhandwerker zum Dortmunder Hafen AG gekommen: „Mir hätte nichts Besseres passieren können", sagt Leon Haustein heute über seinen Job mit täglich wechselnden Herausforderungen.

08

Hafen behauptet sich im schwierigem Marktumfeld

Trotz eines schwierigen Marktumfeldes konnte sich Dortmunds Hafen auch im Geschäftsjahr 2022 behaupten und den Umschlag leicht steigern. Den größten Anstieg gab es infolge der Energiekrise beim Umschlag von Importkohle.

13

Auf Entdeckungsreise durch Zeit und Raum

Drei Jahre nach ihrem Halt 2020 legt die MS Wissenschaft wieder im Dortmunder Hafen an. Vom 18.7. bis 20.7. geht es um „Unser Universum" – Besucher erwartet eine spannende Reise durch Raum und Zeit.

14

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Sommer ist in vollem Gange und wird für das Stadtteilfest „Hafenspaziergang“ am 26. August hoffentlich viele Sonnenstunden bereithalten. Natürlich ist auch die Dortmunder Hafen AG wieder unter den Mitwirkenden. Gemeinsam mit der Dortmunder Eisenbahn GmbH sowie dem Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme (DST) möchten wir logistische Zukunftschancen anschaulich machen.

Sie wollten beispielsweise immer schon mal in die Rolle eines Lokführers oder einer Lokführerin schlüpfen und mehr über das vielfältige Berufsbild erfahren? Dann besuchen Sie uns beim „Hafenspaziergang“! Eine der vielen fleißigen Organisatorinnen des Festes ist Theresa Ramlau vom Quartiersmanagement Nordstadt. Wir stellen Ihnen die engagierte junge Frau im DOCK-Magazin vor.

In dieser Ausgabe öffnen wir Ihnen darüber hinaus weitere Türen im Hafengebiet. Erfahren Sie zum Beispiel, was zum Arbeitsalltag unseres Hafenhandwerkers Leon Haustein gehört. Besuchen Sie mit uns das neue Betriebsgelände der Firma Weise am Kanal und lernen Sie, für welche Spezialprodukte dort eine Drehscheibe entsteht. Auch zur Speicherstraße gibt es wieder Neues zu berichten.

Darüber hinaus informieren wir Sie über die Kernergebnisse des zurückliegenden Geschäftsjahres. So ist der Güterumschlag im Dortmunder Hafen erneut gestiegen. Für ein Plus sorgten unter anderem Container. Während sich auf Straßen und Autobahnen der Verkehr staut, ist auf der Wasserstraße noch Raum für weitaus mehr klimaschonende Gütertransporte. Hier gilt: Wer die Verkehrswende voranbringen will, der kann an vielen Stellen zu Rückenwind beitragen. Das Spektrum reicht von der Sicherung und Erweiterung von Hafenflächen über die Ertüchtigung der Wasserstraßeninfrastruktur bis zur Förderung der Forschung zu niedrigwassertauglichen Schiffstypen.

Viel Freude bei der Lektüre und eine unbeschwerte Sommerzeit wünscht Ihnen Ihre

Alexandra Reinbach

Alexandra Reinbach
Prokuristin Dortmunder Hafen AG

Infolge eines Brandes demontiert, soll der Kran restauriert und wieder zusammengebaut werden.

Ein Portalkran als Zeitzeuge

Aktuell laufen die Restaurierungsarbeiten an einem von zwei Portalkränen unterhalb der Brücke an der Franziusstraße. Beide wurden zum Be- und Entladen der Schiffe genutzt. Nach Abschluss der Restaurierung in drei bis vier Monaten soll der denkmalgeschützte und elektrisch betriebene Vollportalkran aus dem Jahre 1906 seinen neuen Platz an der Promenade am Stadthafen finden und dort als „Zeitzeuge“ an die Anfänge des Dortmunder Hafens erinnern, der damals wie heute ein wichtiges Güterverkehrszentrum ist. Die Restaurierung des Krans, der 2010 durch einen Brand beschädigt wurde, übernimmt eine Fachwerkstatt, die über entsprechende Erfahrung bei der Wiederherstellung technischer Kulturgüter verfügt. Nach Abschluss der Maßnahme in rund vier Monaten wird der Portaldrehkran mit einem speziellen Transportschiff zur Hafenpromenade verbracht.

IMPRESSUM

Herausgeber
V.i.S.d.P.: Bettina Brennenstuhl,
Dortmunder Hafen AG,
Bülowstraße 12, 44147 Dortmund,
Tel.: 0231 / 70 09 01 0

Textbeiträge:
Gregor Beushausen,
Dirk Berger, Bob Sala

Layout/Grafik/Satz:
Büro für Gestaltung, Münster

Fotos:
- Medienmanufaktur Dortmund
- Dortmunder Hafen AG
- Bob Sala

Druck:
LD Medienhaus,
Feldbachacker 16, 44149 Dortmund

Erscheinung:
Das Hafenmagazin erscheint jeweils zu Beginn eines Quartals in einer Auflage von 2.500 Exemplaren

Meine Welt.
Meine Energie.

DEW21

#fürlebengut

GENAU
MEINE
ENERGIE

GESICHTER des Hafens

Die neue Quartiersmanagerin

Theresa Ramlau: von der Dortmunder Uni ins Hafenviertel

„Ich war sofort Feuer und Flamme“, sagt die junge Frau.

Theresa Ramlau (27) ist die neue Quartiersmanagerin im Hafenviertel. Die studierte Soziologin tritt in die Fußstapfen von Vorgänger Dietmar „Didi“ Stahlschmidt, der als Quartierskoordinator nach Eving gewechselt ist.

Es mag eineinhalb oder zwei Jahre her sein, als Theresa Ramlau die Nordstadt mitsamt dem Hafenviertel und dem Hafen erkundet hat. Insbesondere der „Umschlagplatz“ mit der Speicherstraße sind ihr gut in Erinnerung. Als Studentin der Dortmunder Uni war sie damals mit ihrer Fachschaft unterwegs – und hätte sich zu dem Zeitpunkt nicht träumen lassen, dass ihr späterer Berufsweg sie häufiger zum Hafen führen würde. Irgendwann erhielt sie über die Uni-Fachschaft den Hinweis, im Quartiersmanagement Nordstadt sei (durch den Wechsel von Didi Stahlschmidt) ein Arbeitsplatz neu zu besetzen. „Ich habe mir das auf facebook angesehen und war sofort Feuer und Flamme“, erzählt die junge Frau.

„Ich habe mir das auf facebook angesehen und war sofort Feuer und Flamme“

Jetzt ist es soweit: Seit Februar komplettiert sie das aus sieben Frauen und Männern bestehende Team des Quartiersmanagements Nordstadt mit seinem Sitz in der Mallinckrodtstraße 56. „Ich bin überrascht, was sich in der relativ kurzen Zeit dort getan hat“, sagt die junge Frau mit Blick auf das Speicherstraßen-Quartier. „Das ist total im Wandel.“ Wie Quartiersmanagement funktioniert, hat sie bei einer Wohnungsbaugesellschaft in Duisburg erfahren, wo sie studienbegleitend tätig war.

Zugute kommt ihr, dass es sich um einen vergleichbaren Stadtteil wie Dortmunds Nordstadt gehandelt habe, wie sie sagt. Theresa Ramlau ist Soziologin, hat in Duisburg ihren Bachelor absolviert. Von der Dortmunder Uni, die sie im Anschluss besucht hatte, bringt sie ihren „Master“ zum Thema „Alternde Gesellschaften“ mit. Diese beiden Studiengänge helfen ihr, das Geschehen mit einem ganzheitlichen Blick zu betrachten – generationenübergreifend.

Na klar: Die berühmten „100 ersten Tage“ waren geprägt von zahlreichen Besuchen und Vorstellungsrunden bei verschiedenen Akteuren, sozialen Einrichtungen und Initiativen. Kontakte knüpfen; sich selbst und andere im Hafenviertel miteinander vernetzen und ihnen bei Projekten unter die Arme greifen - und Organisationstalent beweisen: Ihre Aufgaben als Quartiersmanagerin im Hafenviertel sind vielfältig.

Eingewöhnungszeit? Allzu viel ist ihr nicht geblieben, denn mit der Organisation des kommenden Hafenspaziergangs am 26. August hat Theresa Ramlau schon kurz nach ihrem Start eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen. „Allein beim ersten Planungstreffen für den Hafenspaziergang waren rund 40 Akteure anwesend“, erzählt sie. Da trifft es sich, dass Theresa Ramlau gleich auch Kontakte zur Event-Szene mitbringt: Ihr Partner ist im Veranstaltungsbereich tätig.

Anregungen und Ideen der Bürger/innen fürs Hafenviertel sind jederzeit willkommen. Auch bei möglichen Problemen ist Theresa Ramlau ganz Ohr. In ihrem Büro im Keuninghaus ist sie an folgenden Tagen zu erreichen:
Dienstags von 13 bis 16 Uhr
Mittwochs von 9 bis 12 Uhr.

Telefon: 0151 / 22 28 015 3
E-Mail: hafen@nordstadt-qm.de

Das Theater der Zukunft

Interview mit Marcus Lobbes, Direktor der Akademie für Theater und Digitalität

Nach aktuellen Plänen soll die Akademie für Theater und Digitalität in der Speicherstraße am 2. September ihren Betrieb aufnehmen und sich Besuchern darüberhinaus bereits beim „Hafenspaziergang" am 26. August präsentieren. Direktor Marcus Lobbes erläutert das innovative Projekt.

Der Neubau in der Speicherstraße 17 wird das neue Refugium der Akademie für Theater und Digitalität. Wie lässt sich die Akademie in wenigen Sätzen beschreiben?

Die Akademie hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Möglichkeiten und Verbindungen von neuester digitaler Technologie und den Darstellenden Künsten zu erforschen. Die Räumlichkeiten der Akademie bieten mit unseren internationalen Stipendienprogrammen eine Anlegestelle für prototypische Projekte, die Kunst, Technik und Wissenschaft vereinen. Hier können Expert*innen mit Zeit, Raum und unserer Ausstattung sowie Beratung und Vernetzung an ihren Visionen eines Theaters der Zukunft arbeiten.

Die Akademie für Theater und Digitalität in der Speicherstraße stellt sich den Besuchern beim kommenden Hafenspaziergang vor.

Von außen sieht das Gebäude schon nahezu fertig aus – wie ist der Stand der Bauarbeiten und wann wird die voraussichtliche Eröffnung sein?

Die Bauarbeiten stehen unmittelbar vor dem Abschluss und einer Inbetriebnahme am 2. September sehen wir sehr optimistisch entgegen.

Die Akademie versteht sich als Anlaufstelle für Künstler/innen und Techniker/innen aus der ganzen Welt. Heißt das, es findet in der Speicherstraße eine Art internationaler Lehrbetrieb statt?

Ja und nein. International ja, denn unsere Programme, Kooperationen und Beratungen reichen von lokal über regional bis eben international – viele Künstler*innen und Techniker*innen aus der ganzen Welt haben schon mit uns in Dortmund geforscht, und so wollen wir das weiterbetreiben. Nein, weil wir eine Theatersparte und keine Lehreinrichtung sind – allerdings eine Theatersparte, die der Forschung, der Aus- und Weiterbildung, der Beratung sowie der Willens- und Strukturbildung verpflichtet ist. Das bedeutet, dass die Arbeit der Akademie für Theater und Digitalität darauf ausgerichtet ist, das Theater mit digitalen Technologien und Konzepten zu erweitern und die künstlerisch-technische Entwicklung in diesem Bereich zu fördern. Durch Forschung und Entwicklung, Förderung und Unterstützung sowie Veranstaltungen und Präsentationen trägt die Akademie dazu bei, dass das Theater im digitalen Zeitalter erfolgreich bestehen kann.

Im April inszenierte sich die Akademie in einem Filmbeitrag fürs Internet als ein Ufo, das im Hafen landet. Sind noch mehr solcher Aktivitäten geplant, die möglicherweise auch live vor Ort verfolgt werden können?

Auf jeden Fall möchten wir auch nach außen sichtbar werden – die Inszenierung der Akademie als UFO, das im entstehenden Digitalquartier am Dortmunder Hafen landet, war hierfür ein guter Startschuss. Bevor wir jedoch weitere Installationen planen, steht für uns derzeit natürlich der Umzug in die neuen Räumlichkeiten an allererster Stelle.

Die räumliche Nähe zu einem bedeutsamen

Marcus Lobbes, Direktor der Akademie für Theater und Digitalität

Güterverkehrshafen und die verschiedenen Verkehrsträger werden sicherlich die Arbeit der Künstler/innen Ihres Hauses inspirieren. Gibt es in der Akademie bereits erste Projekte mit Hafenbezug?

Erstmal müssen wir dort gut ankommen, die ersten Gäst*innen begrüßen und die ersten Projekte starten – das ist eine Mammutaufgabe fürs Team. Ich bin allerdings sicher, dass wir bald Stipendiat*innen haben werden, die den Hafen als Bezugspunkt für Ihre theatralen Arbeiten entdecken könnten!

Zusätzlich zur Akademie finden sich noch weitere Akteure mit digitalem Schwerpunkt in der Speicherstraße. Haben Sie schon Kooperationsmöglichkeiten in den Blick genommen?

Interesse an Kooperationen ist bei uns natürlicher Teil der Akademiematrix. Ein kommendes öffentliches Format wird der Hafenspaziergang am 26. August sein, bei dem wir Führungen durch das neue Gebäude anbieten. Außerdem sind wir Teil regionaler Stadtführungen im Hafengebiet und freuen uns auf alle weiteren Kooperationen und Veranstaltungen in der Nachbarschaft, die sich im Laufe der Zeit mit den neuankommenden und bestehenden Partner*innen ergeben werden.

Bühne frei für den Hafenspaziergang

Beliebtes Veranstaltungsformat im Hafenviertel lädt zum Feiern und Entdecken ein

Leinen los für den 11. Hafenspaziergang! Dortmunds Hafenviertel präsentiert sich beim Hafenspaziergang am Samstag, 26.8.2023, einmal mehr von seiner besten Seite. Überzeugen Sie sich selbst!

Als buntes und überaus beliebtes Veranstaltungsformat ist der Hafenspaziergang aus dem Hafenviertel kaum noch wegzudenken. Längst hat sich der Mix aus Live-Acts, Musik, Kunst und Kultur seinen festen Platz im Terminkalender erobert. Ob Jung oder Alt, Single oder Familie: Für nahezu jeden ist etwas dabei. Spaß und Unterhaltung, gepaart mit Informativem und Wissenswertem: Besucher dürfen sich einmal mehr auf ein buntes Programm aus rund 70 Veranstaltungen freuen, das Theresa Ramlau, neue Mitarbeiterin im Quartiersmanagement Nordstadt, organisiert hat.

Offizieller Beginn ist um 14 Uhr auf der „Echt-Nordstadt-Bühne" in der Speicherstraße, auf der Bands, Dj's und Tanzgruppen die Besucher im Laufe des Tages in Stimmung bringen. Ähnlich die Live-Acts beim schon traditionellen Halleluyeah-Festival in der Pauluskirche in der Schützenstraße. Partystimmung ist auch an der Bühne am subrosa angesagt, auf der Bands dem Publikum abends einheizen. Spaß, Spiel und Unterhaltung erwartet die „Hafenspaziergänger" rund um den Blücherbunker sowie im Blücherpark mit vielen familienfreundlichen Angeboten – beispielsweise ein Streetart-Projekt für Kinder und Jugendliche.

Auf regen Besuch freuen sich beispielsweise die Akteure der ZWAR-Segelgruppe, die sich an der Speicherstraße 100 großen und kleinen Gästen präsentieren. Wer mag, kann an einer Kinderralley teilnehmen oder lernen, wie man Seemannsknoten bindet. Wie wichtig der Dortmunder Hafen als Logistikdrehscheibe für die Region ist, erfahren Besucher neben dem Stahlanarbeitungszentrum (SAZ). Dort präsentiert sich auch die Dortmunder Eisenbahn und informiert beispielsweise über die verschiedenen Berufe in der Werksbahnlogistik. Ebenfalls zu Gast ist das Duisburger Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsystem (DST), das Einblicke in die möglichen Verkehrsträger der Zukunft gibt – etwa autonom fahrende Binnenschiffe.

2022 eröffnet: Dortmunds neue Hafenpromenade an der Speicherstraße.

Der Gang über die Pontonbrücke ist für Besucher immer wieder ein Highlight.

Und natürlich darf bei allen Highlights die Pontonbrücke nicht fehlen: Sie führt von der Drehbrückenstraße über den Schmiedinghafen und ist für viele Besucher fast schon zu einem Muss geworden. Ob bei einem Spaziergang über die Hafenpromenade oder über die Speicherstraße: Es gibt viel Neues zu entdecken – vom Neubau des Fraunhofer Instituts (ISST) über den Lensing Media Port bis zur Akademie für Theater und Digitalität, die beim Hafenspaziergang erstmals ihre Türen öffnen möchte. Und zwischendurch vielleicht ein Bier? Kein Problem: Die Bergmann-Brauerei möchte im Gebäude an der Speicherstraße 1 einen Ausschank eröffnen. Theresa Ramlau vom Quartiersmanagement Nordstadt wünscht sich Zweierlei: „Viele Besucher und Super-Wetter."

Wer seinen ganz persönlichen Hafenspaziergang zusammenstellen möchte: Auf der Internetseite www.hafenspaziergang.echt-nordstadt.de gibt's spätestens ab Ende Juli das gesamte Programm.

Einsatz im Dortmunder Hafen

Ein Tag mit Hafenhandwerker Leon Haustein

Schiffe, LKW, Eisenbahnen und tonnenweise Fracht: Der Dortmunder Hafen ist ein wichtiges Zentrum für den Güterverkehr im Pott. Und der Arbeitsplatz von Hafenhandwerker Leon Haustein.

Über Wasser, Schienen und Straßen ist Leons Arbeitsstätte zu erreichen. Auf einer dieser Straßen nähern wir uns an einem wolkigen Morgen dem Betriebshof mit der Aufschrift „Dortmund Hafen 21“. Dort begrüßt uns der gelernte Metallbauer Leon. Das Gelände ist weitläufig, mechanische Kräne verladen im Hintergrund bunte Container. Das Geräusch eines Schiffshorns übertönt die ersten Sätze des jungen Dortmunders. „Mir hätte nichts Besseres passieren können“, sagt Leon über sein erstes Jahr im Team der Dortmunder Hafen AG. Inzwischen hat er uns in eine kleine Werkstatt geführt. Hier überprüft er routiniert die großen Rettungsringkästen, die überall an den Hafenufern orange leuchten.

„Das Unternehmen, in dem ich meine Ausbildung gemacht habe, war um einiges kleiner als der Betrieb hier, aber für meine Zeit dort genau das Richtige.“ Aus mehreren Gründen kam ihm das Stellenangebot am Dortmunder Hafen dann jedoch sehr gelegen. Zum einen entsprach das größere Team mehr seinen Vorstellungen.Zum anderen bot der Jobwechsel die Möglichkeit, zu seiner Lebensgefährtin nach Dortmund zu ziehen. Die Liebe zum Wasser und zur Bootsfahrt hat er als ehrenamtliches Mitglied beim Technischen Hilfswerk (THW) entwickelt. Das spielte bei seiner Entscheidung eine große Rolle. „Das ist schon das Größte hier, morgens auf eines der Boote zu steigen, rauszufahren und im gesamten Hafen nach dem Rechten zu sehen.“ Seine Augen leuchten, während er gleichzeitig den Motor des kleinen Bootes anlässt, auf das er uns heute mitgenommen hat.

Seine Aufgaben sind vielfältig und jeden Tag anders. Von einfachen Hausmeistertätigkeiten über die Wartung und Instandhaltung der Boote und Hafenanlagen bis zur Arbeit an den Grünflächen um das Hafenbecken: Kein Tag ähnelt dem vorherigen. Leon und sein Team sind dafür verantwortlich, dass sich in den Gewässern nichts befindet, das den ein- und ausfahrenden Schiffen gefährlich werden könnte. Äste, Baumstämme oder Müll: all das könnte für Schäden an den Schiffen sorgen. Und muss schnell aus dem Wasser verschwinden. Kleineres Treibgut wird deshalb einfach vom Boot aus mit einem Kescher herausgefischt.

Manchmal kommt auch das blaue Mähboot – das liebevoll „Mähndy" getauft wurde – zum Einsatz. Mähndy wird vor allem gegen die Wasserpest „Elodea" eingesetzt. Das ist eine Wasserpflanze, die seit Jahren ihr Unwesen im Hafen treibt. In der angeschwemmten Pflanze lagert sich jede Menge Müll ab. Doch

„Das ist schon das Größte hier, morgens auf eines der Boote zu steigen, rauszufahren und im gesamten Hafen nach dem Rechten zu sehen."

„Mähndy" schafft Abhilfe. Im Sommer sind mehr Abfälle zu finden. „Sobald das Wetter es zulässt und sich Menschen aus dem Umland an den Ufern tummeln, landet leider auch mehr Müll im Wasser."

Leon ist außerdem dabei, wenn Schiffe geeicht werden und das Gewicht der Ladung gemessen werden muss. Um das zu ermitteln, ist eine Art großer Zollstock ein wichtiges Hilfsmittel. Mit ihm misst man, wie tief das Schiff vor und nach dem Entladen im Wasser liegt. Aus dem Unterschied lässt sich dann das Gewicht der Fracht berechnen. Jedes Jahr werden hier im Hafen allein per Schiff rund 1,2 Millionen Tonnen Güter be- und entladen. Das entspricht in etwa dem vierfachen Gewicht des Kölner Doms samt Fundament. Der Dortmunder Hafen ist damit eines der wichtigsten Güterverkehrszentren für das östliche Ruhrgebiet.

Der Warentransport per Schiff macht auch für die Umwelt Sinn: Ein Binnenschiff ersetzt bis zu 150 Lastkraftwagen. Es verbraucht dabei 67 Prozent weniger Energie als der LKW und 35 Prozent weniger als die Bahn. Zudem fahren Binnenschiffe nahezu geräuschlos und verursachen weniger Unfälle. Der Hafen ist deshalb wichtig für eine klimafreundliche Versorgung der Menschen. Wie gut, dass Leon und das Hafenteam hier für die optimale Befahrbarkeit der zehn Hafenbecken sorgen.

Auch viele weitere Menschen im Umfeld des Hafens: Portalkranführer*innen zum Beispiel, die mit ihrem Kran Schiffe, Lasten oder Züge be- und entladen. Oder die Fachkräfte für Lagerlogistik: sie kontrollieren den Lagerbestand und kümmern sich um Waren, die eintreffen oder weitertransportiert werden. Es gibt viele Möglichkeiten, hier einen spannenden Beruf zu finden. So wie es auch Leon gemacht hat. Und wenn es nach ihm geht, wird er noch viele Jahre ein Teil des Teams bleiben: „Ein Kollege ist schon seit 30 Jahren hier, das würde ich eigentlich gerne toppen!"

*Der Bericht ist ein Auszug aus dem aktuellen DSW21-Sommerferienheft KISSA21. Unter dem Titel „Dein Sommer in Dortmund" bündelt das Heft Tipps, Ideen und Lesefutter für unbeschwerte Ferienwochen. Dabei richtet es den Blick auf zahlreiche spannende Orte, die einen Besuch lohnen. **KISSA21** ist u.a. im Schauraum Comic und Cartoon am Hauptbahnhof erhältlich.

Alexander Weise, Karsten Weise, Thomas Weise und Charlotte Petersen (v.l.).

UNTERNEHMENSPORTRAIT

Mit Holzleitern fing es an

C.O. Weise GmbH & Co. KG mietet Lagerplatz als neue Drehscheibe für Traggerüst-Teile

Das Unternehmen C.O. Weise GmbH & Co. KG gehört zu den ältesten Hafenanrainern. Leitern und Steigtechnik sind immer noch Teil des Geschäfts - aber längst nicht mehr alles.

Vielleicht waren Carl und Otto Weise bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Dortmunder Hafens am 11. August 1899 zugegen, einen Besuch des Kaisers ließ man sich möglicherweise damals nicht entgehen. Immerhin führten die Brüder zu dem Zeitpunkt bereits im neunten Jahr ihr Unternehmen für den Vertrieb von Holzleitern aus Thüringen für das westdeutsche Industriegebiet. Will sagen: Es dürfte nicht allzu viele Hafenanrainer geben, die auf eine derart lange Geschichte zurückblicken können.

Leitern und Steigtechnik sind immer noch ein Geschäft des Unternehmens, das 1968 von der Schützenstraße an die Deusener Straße umgezogen ist. „Sie machen etwa 20 Prozent unseres Umsatzes aus", schätzt Charlotte Petersen. Den großen Rest teilen sich der Gerüst- und der Traggerüstbau. Gesamtumsatz 2022: etwa 25 Mio. Euro.

Die 38-jährige Wirtschaftsingenieurin bildet den Einstieg der 5. Generation ins Unternehmen C.O. Weise GmbH & Co. KG ab, das sich deutschlandweit als eines der wenigen etabliert hat, die Traggerüste für Brückenbaustellen liefern. Wie z.B. derzeit den Abbruch der Talbrücke Volkersbach an der A45, wo das Traggerüst der Firma Weise nach dem Kappen der Fahrbahnen die Last der Brücke tragen muss, die dann nach und nach abgetragen wird. „So arbeitet man immer dann, wenn eine Sprengung nicht möglich ist", sagt Geschäftsführer Karsten Weise – in einem Naturschutzgebiet oder wenn eine Ortschaft darunter liegt. Angesichts des kritikwürdigen Zustands vieler Autobahnbrücken würden solche Abriss- oder Sanierungsarbeiten auch ein wichtiges Geschäftsmodell bleiben, nimmt er an.

„Wir waren auch in Coronazeiten durchgängig beschäftigt, merken aber gerade, dass sich die aktuelle Zinssituation auf den Gebäudegerüstbau auswirkt, weil Investoren abspringen"

Komplex auch die Aufgabe, als in Cochem an der Mosel eine Eisenbahnunterführung gegen einen Ersatzbau ausgetauscht werden musste. Der neben der Trasse neu gebaute Tunnel wurde mithilfe von Verschubbahnen aus Stahlträgern sowie Hydraulik längs und quer in Position geschoben, auf einem Traggerüst abgesenkt und eingepasst. Das alles in 96 Stunden. „Eine technisch sehr anspruchsvolle Arbeit", so Weise, „es ist super gelaufen und hat uns viel Spaß gemacht."

Für derlei Aufgaben steht ein umfangreicher Gerätepark mit über 1.500 Hydraulikzylindern zur Verfügung, deren Tragfähigkeit pro Zylinder bis zu 500 Tonnen beträgt.

Derzeit laufen die Geschäfte noch gut. „Wir waren auch in Coronazeiten durchgängig beschäftigt, merken aber gerade, dass sich die aktuelle Zinssituation auf den Gebäudegerüstbau auswirkt, weil Investoren abspringen", meint Karsten Weise. „Auch im privaten Bereich ist einiges weggebrochen", fügt Petersen an. Derzeit ist das Unternehmen mit der Arbeit an drei Großbaustellen in Dortmund gut vertreten. Die IT-Dienstleister Materna (auf Phoenix West) und Adesso sowie der Versicherungskonzern Continentale (an der B1) bauen voluminös. „Diese Aufträge vor der Haustür zu bekommen, war uns was wert", erklärt Karsten Weise. Es sei erleichternd für die Mitarbeiter, nicht täglich manchmal über Stunden die Baustellen anfahren zu müssen.

Apropos Arbeit vor der Haustür. „Eines unserer Hauptstandbeine ist das Einrüsten von Kirchen – sowohl von innen als auch von außen", so Weise. Petri-, Marien- oder Reinoldikirche – „die Innenstadtkirchen ha-

Auch am Neubau der Unternehmensgruppe Materna auf Phoenix-West war die Firma Weise beteiligt.

ben wir alle schon eingerüstet". Wobei der Dom von Soest das größte Projekt dieser Art gewesen sei. Nicht zu vergessen der größte Weihnachtsbaum der Welt, den C.O. Weise bereits seit 1996 mit einem Rückgrat aus Stahl versorgt. 45 Meter hoch, mit 40.000 LED-Birnen und ungefähr 1.300 Tannen stark: „Der wächst uns von Jahr zu Jahr mehr ans Herz." Ein wunderbares Marketingprojekt für die Stadt und – ehrlicherweise – auch eines, das helfe, die Monteure in der Winterzeit weiter zu beschäftigen.

Das 14.000 Quadratmeter große Gelände am Tankweg, das die Firma seit Februar 2023 gepachtet hat, liegt genau gegenüber dem Firmensitz – lediglich durch den Kanal getrennt. Es gefällt Charlotte Petersen übrigens am besten, wenn es leer ist. Möglichst alles Material unterwegs, das gehöre zum Konzept, sagt sie lachend. Ein Lager mit Wasseranschluss, das man noch um einem Gleisanschluss erweitern könne. Charlotte Petersen glaubt allerdings nicht, dass sich der Lkw so ersetzen lasse. Einmal hätte man aus Schweden Material über die Wasserstraßen zurückgebracht. Geht aber auch nur, wenn Zeit da ist. „Man ist deutlich flexibler mit dem Lkw", stellt sie fest. Aufladen, hinfahren, abladen – ohne Zwischenhalt und ohne umzupacken, wofür man auch wieder einen Kran bräuchte.

150 Mitarbeiter sind derzeit im Unternehmen angestellt, und geht es nach Weise, können es gerne mehr werden. „Wir suchen ständig neue", meint Petersen. Gefragt seien Gerüstbauer, Bauingenieure und Lagerpersonal. Unabhängig davon: Auszubildende zum Gerüstbauer sind selbstverständlich ebenfalls gesucht, gutes Salär garantiert. Einzige Voraussetzung: „schwindelfrei bitte."

Auf Gleisen durchs Hafengebiet

Rund um das Thema Schienenlogistik ging es beim deutschlandweiten Tag der Logistik Ende April, bei dem die Dortmunder Eisenbahn (DE), die Dortmunder Hafen AG und das Container Terminal Dortmund (CTD) im Rahmen einer Eisenbahnrundfahrt die Besucher über ihre Aktivitäten informierten. Die Fahrt im „Schienenbus" führte vom Containerterminal II an der Franz-Schlüter Straße durch Obereving zum Ikea-Betriebsgelände. Neben den Anforderungen in der Konsumgüter-Distribution erfuhren die Gäste viel Wissenswertes über die Aus- und Weiterbildungschancen der DE, bei der junge Menschen als Eisenbahner*innen im Betriebsdienst sowie als Elektromechaniker*innen und Industriemechaniker*innen fit gemacht werden. Weitere wichtige Botschaft der Rundfahrt: Gütertransport auf der Schiene benötigt lediglich ein Fünftel der Energie, die beim Transport auf der Straße verbraucht wird.

Neuer Hafenmeister: Max Brandenburger

Das Team der Dortmunder Hafen AG hat sich neu aufgestellt und ist nun komplett. Jüngster Neuzugang ist Hafenmeister Max Brandenburger, der Christian Kramer nachfolgt. Brandenburger (26) ist ausgebildeter Industriemechaniker und Industriemeister und war zuvor in der Fahrgestell-

schlosserei von DSW21 in Dorstfeld tätig. Seine Freizeit widmet der Castrop-Rauxeler vor allem dem Fußball: Brandenburger ist Torhüter beim FC Frohlinde 1949. Was ihm in seinem Beruf als Hafenmeister besonders gefällt: die Vielfältigkeit seiner Aufgaben sowie der Einsatz auf und am Wasser.

Sicher heben. Sicher transportieren.

Dolezych

EINFACH SICHER

Dortmund (Deutschland) | Kattowitz (Polen)
Kunshan (China) | Kiew (Ukraine)
Santiago (Chile) | Woronesch (Russland)
Istanbul (Türkei) | Meriden (USA)

www.dolezych.de

Der Güterumschlag ist gestiegen

Geschäftsjahr 2022: Dortmunder Hafen behauptet sich in einem schwierigen Marktumfeld

Trotz eines schwierigen und vom Ukraine-Krieg geprägten Marktumfeldes konnte sich Dortmunds Hafen auch im Geschäftsjahr 2022 erfolgreich behaupten. Der Güterumschlag ist gestiegen.

Hohe Energiepreise, Material- und Lieferengpässe, dazu das Niedrigwasser auf dem Rhein: Die deutsche Binnenschifffahrt hat ein von Krisen geprägtes Jahr 2022 hinter sich. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind auf den deutschen Wasserstraßen 6,4 Prozent weniger Güter befördert worden als im Vorjahr. Demnach ist das Gesamtaufkommen um sieben Millionen Tonnen auf 182 Mio. Tonnen gesunken. Das sei das niedrigste Transportaufkommen seit der deutschen Wiedervereinigung 1990.

Rückgänge gab es vor allem bei traditionellen Gütergruppen. So verzeichnet Dortmunds Hafen etwa beim Umschlag von Baustoffen ein Minus um rund sieben Prozent, was einer Menge von 19.000 Tonnen entspricht. Sinkende Mengen gab es auch bei Eisen und Stahl (-28 Prozent) sowie beim Schiffsgüterumschlag von Schrott (-15 Prozent). Demgegenüber vermeldet der Dortmunder Hafen einen Anstieg beim Mineralölumschlag (+ 6 Prozent) sowie beim Containerumschlag, der von 210.911 Ladeeinheiten auf 240.243 Ladeeinheiten gestiegen ist.

Den prozentual größten Zuwachs bildet die Importkohle ab, deren Umschlag um 81 Prozent (+21.000 Tonnen) zugelegt hat. Da passt es ins Bild, dass die Kohletransporte auf den deutschen Wasserstraßen 2022 insgesamt um 12,1 Prozent gestiegen sind. Eine der wichtigsten Ursachen dürfte die durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Energiekrise sein: Aufgrund der ausbleibenden Gaslieferungen aus Russland mussten in Deutschland deutlich größere Mengen an Kohle zur Stromerzeugung eingesetzt werden. Die im Dortmunder Hafen umgeschlagenen Mengen werden zwischengelagert und per Schiff zur weiteren Verwendung nach in Lünen verbracht.

Unter dem Strich sind in Dortmunds Hafen (inklusive Containern) gut 2,370 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen worden. (2021: 2,280 Mio. Tonnen.) Hinzu kommt eine zusätzliche Gütertransportmenge der Dortmunder Eisenbahn (DE) von 1,6 Mio. Tonnen. Der Gesamtblick zeigt: Container sind mit 51 Prozent weiter die mit Abstand größte Gütergruppe im Dortmunder Hafen. Den zweiten Platz belegen Mineralöle (15 Prozent), gefolgt von Importkohle (12 Prozent) und Baustoffen (10 Prozent). Trotz allgemein schwieriger Rahmenbedingungen konnte die Dortmunder Hafen AG das Geschäftsjahr mit einem leicht positiven Ergebnis abschließen und darüber hinaus 5 Mio. Euro aus der treuhändischen Grundstücksverwaltung an die Stadt Dortmund überweisen. Die Mittel fließen dem städtischen Haushalt zu.

Der Umschlag von Importkohle ist deutlich gestiegen.

DOKOM21 Online Backup

Wir sichern Ihre Unternehmensdaten vollautomatisch:

- ✓ Daten standortunabhängig sichern und wiederherstellen
- ✓ regelmäßige, automatische Durchführung
- ✓ Minimierung von Fehlerquellen
- ✓ Datenverschlüsselung & Komprimierung
- ✓ Unternehmensdaten vor internen und externen Gefahren im DOKOM21 Rechenzentrum in Dortmund geschützt

t: 0231.930–94 02 · www.dokom21.de

Was liegt näher... DOKOM21

Schickes Quartier am Hafen

Sie möchten über die Entwicklung der Speicherstraße im Dortmunder Hafen stets auf dem Laufenden sein? Alle aktuellen und kommenden Projekte bequem auf einen Blick sehen, dabei Hintergründiges erfahren und sich mit Zahlen und Fakten wappnen? Dann empfehlen wir Ihnen die neue Website speicherstrasse.com – mehr Hafenflair geht kaum! Auf Sie warten stimmungsvolle Fotos mit ungewöhnlichen Perspektiven sowie aktuelle Ansichten bereits umgesetzter und künftiger Vorhaben mit ergänzenden Erklärungen und Statements aller wichtigen Akteure. Die Website *speicherstrasse.com*, gemeinsam erstellt von der Wirtschaftsförderung Dortmund und der Entwicklungsgesellschaft d-port21, gibt einen umfassenden Überblick über Dortmunds neues Hafenquartier für alle – und macht Lust auf einen Besuch.

Die Zukunft des Planeten Erde

MS Wissenschaft ankert wieder im Hafen

Drei Jahre nach ihrem jüngsten Besuch in 2020 macht die MS Wissenschaft wieder im Dortmunder Hafen fest. Auf Interessierte wartet eine spannende Entdeckungsreise durch Zeit und Raum.

Das Weltall liefert endlosen Stoff für Mythen, Geschichten und nicht zuletzt für Filme. Was genau wissen wir eigentlich über diese große, kosmische Dunkelheit namens Universum? Woraus besteht das Weltall? Und: Wie sieht die Zukunft des Planeten Erde aus?

All diesen Fragen widmet sich die interaktive Ausstellung „Unser Universum", mit der die MS Wissenschaft in diesem Jahr bundesweit in verschiedenen Häfen Station macht. So auch in Dortmund: Vom 18.7. bis 20.7. legt die MS Wissenschaft im Stadthafen (Hafenpromenade in der Speicherstraße) an. Interessierte sind herzlich eingeladen, an Bord und auf Endeckungsreise durch „Unser Universum" zu gehen, wie die aktuelle Ausstellung überschrieben ist. Der Eintritt ist kostenfrei.

Tauchen Sie ein in die Unendlichkeit und erfahren Sie, wie Satelliten Klimaveränderungen erkennen und beim Wassersparen helfen. Finden Sie mit Hilfe von Ausstellungsstücken heraus, wie sich die Vorstellungen der Menschen vom Kosmos

über Epochen und Kulturen hinweg verändert haben. Dass Bürger/innen sogar selbst zur Erforschung des Universums beitragen können, zeigen Exponate aus der Bürgerwissenschaft (Citizen Science). Sie informieren beispielsweise, wie Weltraumfans vor der eigenen Haustür nach Sternenstaub suchen können.

Lust bekommen? Die Ausstellung an Bord der MS Wissenschaft ist an allen drei Tagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Jeweils um 11 Uhr und um 17 Uhr gibt es kostenlose Führungen. Weitere Informationen finden Sie im Netz unter www.ms-wissenschaft.de

P+R-Anlage jetzt mit Schranken

Ehemalige Speestraße: Umsteiger parken weiterhin gratis

Die Stadt Dortmund möchte mehr Autofahrer zum Umsteigen in Bus und Stadtbahn bewegen. Unterstützt werden soll das durch ein Kassen-Schranken-System an vier großen Park-and-Ride-Anlagen (P+R). So auch am P+R-Parkplatz Hafen in der Dr.-Safiye-Ali-Straße.

Im Sinne des Klimaschutzes und der Verkehrswende sollen auch die 220 Stellplätze an der Dr.-Safiye-Ali-Straße (ehemalige Speestraße) in erster Linie Pendlern vorbehalten bleiben, die ihr Auto dort abstellen und mit umweltfreundlichen Bus und Bahn in die Innenstadt fahren. Für sie ist die Nutzung der P+R-Anlage bis zu 24 Stunden wie bisher kostenfrei. Gebühren hingegen fallen für Nutzer an, die über kein ÖPNV-Ticket verfügen bzw. nicht in den ÖPNV umsteigen. Sie zahlen 50 Cent pro Stunde bzw. sechs Euro Tageshöchstpreis.

Die Funktionsweise des Kassen-Schranken-Systems ist denkbar einfach: Wer beispielsweise eine Abo-Chipkarte wie etwa ein Ticket 1000/2000, ein Firmenticket oder ein Bärenticket besitzt, muss keine Parkkarte ziehen. Es reicht, beim Ein- und Ausfahren einfach die Chipkarte vors Lesegerät

zu halten. Anders bei Umsteigern, die über ein digital gekauftes ÖPNV-Ticket oder über ein Papierticket aus einem DSW21-Automaten verfügen: Sie können sich die Parkgebühren später bei der Ausfahrt am Kassenautomat „auf Null" setzen lassen. Dazu wird nach Einführen des Parkscheines einfach das ÖPNV-Ticket an das Lesegerät des Kassenautomaten gehalten. Die P+R-Anlage Hafen ist jederzeit nutzbar und täglich 24 Stunden geöffnet.

SIEBEN**FRAGEN**

Das Containerterminal (CTD) war die Antwort des Hafens auf den Einbruch in der Montanindustrie.

1 *Einfach mal schätzen: Welchem Gewicht entsprechen die Güter, die jährlich per Schiff im Dortmunder Hafen umgeschlagen werden?*

A Dem zweifachen Gewicht des Kölner Doms samt Fundament.
B Dem dreifachen Gewicht des Kölner Doms samt Fundament.
C Dem vierfachen Gewicht des Kölner Doms samt Fundament.

2 *Er hat sich in zahlreichen Veröffentlichungen als exzellenter Kenner der westfälischen Wirtschaftsgeschichte und des Dortmunder Hafens erwiesen. Im April ist Dr. Karl-Peter Ellerbrock, Direktor des Westfälischen Wirtschaftsarchivs, in den Ruhestand verabschiedet worden. Welchen Titel trägt das Buch, das er 1999 über den Dortmunder Hafen herausgegeben hat?*

A „Dortmunds Tor zur Welt - 100 Jahre Dortmunder Hafen".
B „Der Dortmunder Hafen – eine Zeitreise in Bildern und Erzählungen".
C „Der Dortmunder Hafen zu Fuß und per Rad".

3 *Kurzer Blick in die Historie: Monate vor der offiziellen Eröffnung des Dortmunder Hafens im August 1899 lief am 4. Mai der Schleppdampfer „Hermann Brauns" im Südhafen ein. Mit welcher Fracht?*

A Die Fracht bestand aus damaligen Luxusgütern wie Tabak, Kaffee, Kakao und Baumwolle, die von den am Hafen ansässigen Kolonialwarenhandlungen vermarktet wurden.
B Die „Hermann Brauns" transportierte Getreide für die am Hafen beheimatete Kornmühle.
C Es waren die ersten 600 Tonnen schwedischen Eisenzerzes für die 1896 erbaute Hochofenanlage von Hoesch.

4 *In der Eröffnung des Containerterminals Dortmund (CTD) und der Hinwendung zur Logistik fand der Dortmunder Hafen 1989 die angemessene Antwort auf den Abschied von Kohle und Stahl. Das CTD war....*

A ... das erste Containerterminal im westdeutschen Kanalnetz.
B ... von Eurogate errichtet und betrieben worden.
C ... war gleichzeitig Standort für die Zollbehörde.

5 *Parkplätze dürfen bei der Entwicklung des Speicherstraßen-Quartiers nicht fehlen. Autofahrer sollen ihre Wagen sicher und fußläufig nah abstellen können. Wo denn?*

A Es wird eine oberirdische Quartiersgarage geben.
B Es wird zwei Quartiersgaragen geben: an der Bülowstraße und eine weitere an der Bahnüberquerung im Norden der Speicherstraße.
C Anstelle von oberirdischen Anlagen sollen zwei Tiefgaragen gebaut werden.

6 *Die MS Wissenschaft, ein gern gesehener Gast, macht vom 18. bis 20. Juli 2023 im Dortmunder Stadthafen fest. Zuletzt lief sie den Hafen 2020 an. Ihr Thema damals?*

A Bioökonomie.
B Unser Universum.
C Meere und Ozeane.

7 *Es liegt nur wenige Meter vom Dortmund-Ems-Kanal entfernt und soll die größte Wasserfläche aller Dortmunder Freibäder haben. Welches Freibad ist gemeint?*

A Das Freibad Derne.
B Das Freibad Volkspark.
C Das Freibad Hardenberg.

LÖSUNGEN

Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.

0-2 Punkte:
Da ist noch deutlich Luft nach oben.

2-5 Punkte:
Gutes Basiswissen.

5-7 Punkte:
Glückwunsch: Sie sind auf dem Weg zum Hafen-Experten.

1C//2A//3C//4A//5B//6A//7C

DENKT AN MORGEN.

SO GEHT ES RICHTIG!

Zum Sperrmüll zählt, was Sie bei einem Umzug mitnehmen würden, aber keine Kisten und Säcke!

Folgendes ist bei der Abholung zu beachten:

- nur sperrriger Hausrat!
- von Hand verladbar!
- verkehrssicher bereitstellen!
- bitte **keine** E-Geräte!

Weitere Informationen erhalten Sie unter **0231 9111.111**.

www.edg.de

EDG
ENTSORGUNG DORTMUND GMBH